

# **Walzbachtal Dürrenbüchig 1804/1814/1816**

Lage, Beschreibung und  
Verwaltungsstruktur in Baden nach der  
*„napoleonischen Flurbereinigung“*  
1804 und 1814/1816

Dropbox\Dübü Archiv\Themenbereich Kommune\NN

Gerhard Rinderspacher  
Stand: November 2020

# Inhaltsverzeichnis

## Inhalt

Vorwort .....	3
Quellen .....	4
Verwaltungsstrukturen .....	6
Verwaltungsstruktur Kurfürstentum Baden 1804 .....	6
Verwaltungsstruktur Kurfürstentum Baden 1814 .....	7
<b>Beschreibungen der Orte Dürrenbüchig, Wössingen, Jöhlingen</b> .....	9
Dürrenbüchig .....	9
<b>Walzbachtal-Wössingen</b> .....	11
<b>Walzbachtal-Jöhlingen</b> .....	15
Anhang .....	17
Allgemeine Beschreibungen zum Kurfürstentum Baden 1804 .....	17
Allgemeine Beschreibungen zu badischen Pfalzgrafenschaft 1804 .....	19
Pränumeranten und Subscribenten-Liste .....	26

## **Vorwort**

Auf der Suche nach Material für meinen „**Geografischen Atlas von Dürrenbüchig**“ (siehe auch: [www.mein-duerrenbuechig.com](http://www.mein-duerrenbuechig.com)) bin ich im Internet unter anderem auf Beschreibungen über das Kurfürstentum Baden aus dem Jahre 1804/1814/1816 gestossen.

Es fanden sich dort zwar keine Karten, in denen Dürrenbüchig eingezeichnet war, aber Informationen über die Größe und Lage des Ortes. Mein Vortrag im Jahre 2020 über „Dürrenbüchig – (Ober)Wössingen war ein weiterer Anlass, die Beschreibung weiterer Orte in diesen Büchern zu suchen. So entstand die Dokumentation „Walzbachtal/Oberwössingen 1804/1814/1816“ als Essay aus diesen historischen Dokumenten.

Gerhard Rinderspacher im November 2020

## Quellen

Die in dieser Dokumentation verwendeten Informationen stammen aus **drei** Quellen:

- **LEO-BW Landeskunde entdecken online**

<https://www.leo-bw.de>

Hierbei handelt es sich um ein landeskundliches Informationssystem für Baden-Württemberg. Es wurde zum sechzigjährigen Jubiläum der Gründung des Südweststaats 2012 bereitgestellt und enthält einen freien Zugang zu hochwertigen Informationen, multimedialen Inhalten, Quellen und Literatur aus und über Baden-Württemberg unter Federführung des Landesarchives Baden-Württemberg.

- **Zwei** im Jahre **1804** von der C.F. Müller'schen Buchhandlung in Karlsruhe herausgebrachten **Bände**:
  - Geographisch statistisch, topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden  
Erster Theil enthält die badische Markgrafschaft
  - Zweiter Theil enthält die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum
- Ein **1814**, ebenfalls von der C.F. Müller'schen Buchhandlung in Karlsruhe herausgebrachten **Band**:
  - Das Großherzogthum Baden nach seinen Kreisen, Hofgerichts-Provinzen und Amtsbezirken topographisch dargestellt
- Ein **drei** bändiges **Lexicon** von dem **Großherzogthum Baden**.  
Erschienen in den Jahren 1813 bis 1816; herausgegeben von J.B. Kolb, Freiburg im Verlage der Carl Friedrich Macklots'schen Hofbuchhandlung und Hofdruckerei
  - Erster Band A bis G
  - Zweiter Band H bis N
  - Dritter Band O - Z

Bei den Büchern handelt sich um Exemplare, die in den Regalen von Bibliotheken aufbewahrt waren und von Google gescannt und somit, da sie das Urheberrecht überdauert hatten, online verfügbar gemacht wurden. Sie können als PDF-Dateien downloadet werden.

Sie enthalten Informationen zu Baden in Bezug auf die Lage und Größe, die Grenzen, den Bestand der Teile des Landes Baden, die natürliche Lage und, im Hinblick auf diese Dokumentation, interessante Informationen zu den Ortschaften.

### **Darstellung in der Dokumentation:**

- Die Informationen aus den Büchern wurden im Original aus den Büchern in diese Dokumentation übertragen.
- Die Informationen aus „LEO-BW Landeskunde entdecken online“ wurden direkt übernommen.

Anlass für das Erscheinen der zugrunde gelegten Bücher waren wohl die Auswirkungen der „napoleon´ische Flurbereinigung“ und der daraus resultierende Frieden von Lune`ville (1801). Das hinzukommende Territorium des (neuen) Kurfürsten war viermal so groß wie die Flecken, die Baden an Frankreich abgeben musste. Für das nun neu erschaffene Baden mussten nun entsprechende Verwaltungsstrukturen geschaffen und dokumentiert werden.

## Verwaltungsstrukturen

### Verwaltungsstruktur Kurfürstenthum Baden 1804

Obere Fürstenthum                      Das „Obere Fürstenthum“ (auch Fürstenthum am Bodensee) enthält nur die neuen, erst durch den Lüneviller Frieden dem Kurfürstenthum zugefallene Länder.

- Badische Pfalzgrafschaft
- Landvogtey Dilsberg
  - Landvogtey Strahlenberg
  - **Landvogtey Michelsberg**
    - Amt Philippsburg
    - Stadtamt Bruchsal
    - **Landamt Bruchsal**
      - **Jöhlingen**
      - Neibsheim
      - Büchig
    - Landamt Odenheim
    - Landamt Bretten
      - Bretten
      - Gölshausen
      - Rinklingen
      - Dittelsheim
      - Bauerbach
      - Spranthal
  - .....

- Badische Markgrafschaft
- **Landvogtey Karlsburg**
    - Oberamt Karlsruhe
    - Oberamt Durlach
    - Oberamt Pforzheim
    - **Amt Stein**
      - **Dürrenbüchig**
      - **Oberwössingen**
      - **Unterwössingen**
  - Landvogtey Eberstein
    - Oberamt Ettlingen
    - Oberamt Rastatt
    - Oberamt Baden
  - .....

## Verwaltungsstruktur Kurfürstenthum Baden 1814

Die Beschreibung Badens war, im Vergleich zur Beschreibung von 1804, bedeutend umfangreicher, detaillierter und strukturierter.

1. Mathematisch-geographische Lage
2. Flächen-Inhalt
3. Grenzen
4. Allgemeine Ansicht der Oberfläche
5. Klima
6. Natur-Produkte
7. Gebirge, Thäler und Waldungen
8. Viehbestand
9. Gewässer
10. NN
11. Erziehung
12. Religion und kirchliche Verhältnisse
13. Staatsverfassung
14. Staatsverwaltung
15. Finanzen
16. Militär (Streitkräfte) und auswärtige Verhältnisse

Den Hauptteil des Buches nahm die physikalische und rechtliche Struktur des Landes mit seinen Kreisen, Ämtern und Gemeinden ein

**Ausser der Einwohnerzahl gibt es zu den einzelnen Orten wenig weitere Informationen.**

Seekreis                      Sitz Costanz

Donaukreis                 Sitz Villingen

Wiesenkreis                Sitz Lörrach

Treysamkreis              Sitz Freyburg

Kinzigkreis                Sitz Offenburg

Murgkreis                 Sitz Rastatt

**Pfinz- und  
Enzkreis**

*Sitz Karlsruhe*

- Stadtamt Karlsruhe
- Landamt Karlsruhe
- Bezirksamt Durlach
- **Bezirksamt Stein**

○ **Dürrenbüchig 178 Einwohner**

○ **Oberwössingen (bildet mit Unterwössingen  
eine Gemeinde) 619 Einwohner**

○ **Unterwössingen 688 Einwohner**

○ **Jöhlingen (mit der Grätzifchen neuen Mühle,  
gegen Weingarten, und der Mariahülfscapelle  
zwischen Jöhlingen und Wöfchbach) 1799  
Einwohner**

- Stadtamt Pforzheim
- Landamt Pforzheim
- Stadtamt und I. Landamt Bruchsal
- II. Landamt Bruchsal
- Bezirksamt Bretten
- Bezirksamt Eppingen

Neckarkreis                Sitz Mannheim

Mayn- und  
Tauberkreis                Sitz Wertheim

## Beschreibungen der Orte Dürrenbüchig, Wössingen, Jöhlingen

### Dürrenbüchig

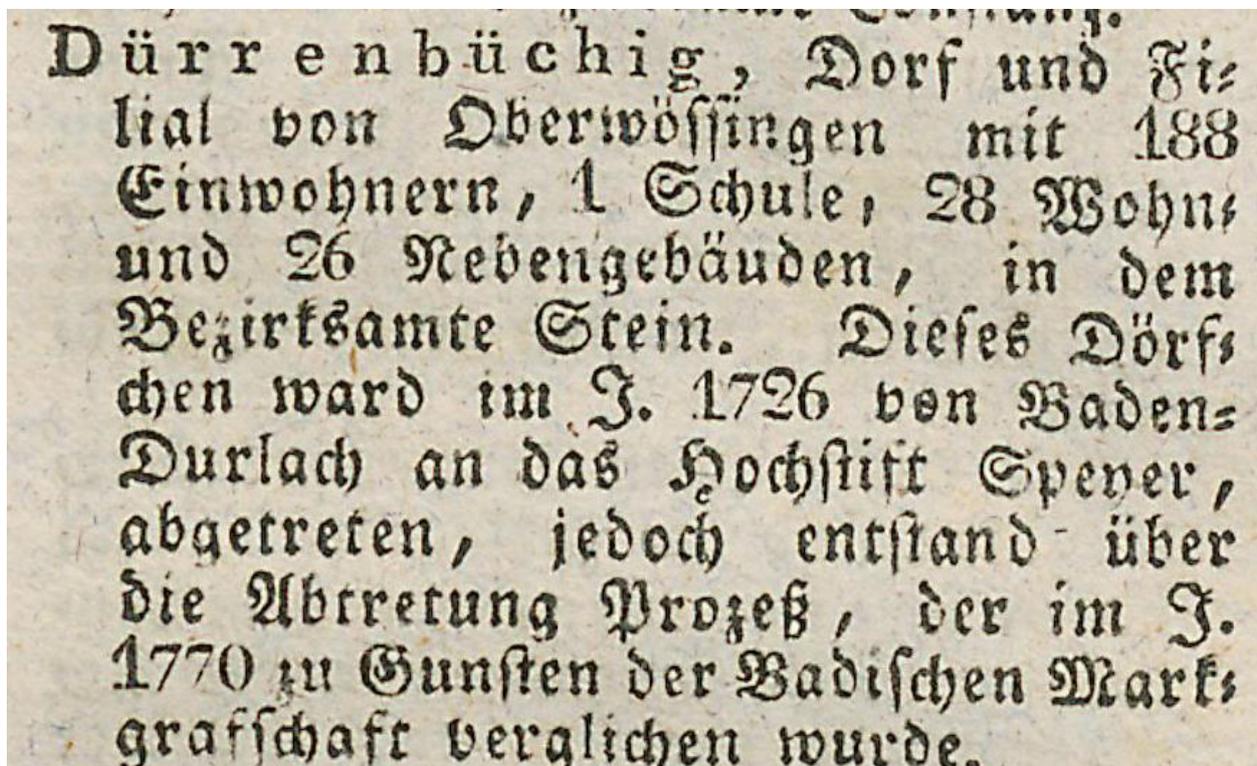
In: Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden , 1804  
Teil 1 Seite 170

#### 170 Landvogtei Karlsburg

---

Dürrenbüchig, ein Filial von Oberwössingen, welches nicht weit davon liegt, 192 Einwohner, eine eigene Schule, 28 Wohn- und 26 Neben-Gebäude hat.

In: Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, 1813/Band 1/ Seite 238



Dürrenbüchig, Dorf und Filial von Oberwössingen mit 188 Einwohnern, 1 Schule, 28 Wohn- und 26 Nebengebäuden, in dem Bezirksamte Stein. Dieses Dörfchen ward im J. 1726 von Baden-Durlach an das Hochstift Speyer, abgetreten, jedoch entstand über die Abtretung Prozeß, der im J. 1770 zu Gunsten der Badischen Markgrafschaft verglichen wurde.

In **LEO-BW Landeskunde entdecken online**

**Ersterwähnung:** 1335

**Ortsgeschichte**

**Ortslage und Siedlung (bis 1970):** Straßendorfartige Siedlung in Ost-West-Ausdehnung mit einer nur locker bebauten Wachstumsspitze nach Norden zum Bahnhofpunkt. Neubauentwicklung nach Osten.

**Historische Namensformen:**

- Durrenbuchich, das trockene Büchig 1449

**Geschichte:** 1449 Durrenbuchich, das trockene Büchig (= Buchwald). Späte Ausbausiedlung auf Gemarkung Wössingen und damit Zubehör zum 1024 von König Konrad an den Speyerer Dom geschenkten Reichsgut Jöhlingen. Anlage der Siedlung vielleicht erst später. Im 15. Jahrhundert nur ein Hof, wie Teile von Oberwössingen Lehen vom Bistum Speyer. Nach Ablösung des Lehens 1500 durch Reinhard von Zeutern an die Markgrafschaft Baden verkauft, angeblich 1726-1770 nochmals speyererisch, seither zum Amt Stein gehörig. Allmählich zum Dorf ausgebaut. Vom Amt Stein 1821 zum Amt Bretten, 1936 zu Karlsruhe.

**Kirche und Religion**

**Ersterwähnung:** 1955

**Kirche und Schule:** Kirchlich stets mit Wössingen verbunden, 1955 eigene evangelische Kirche. Katholiken zu Bretten.

Dürrenbüchig war bei der Neuordnung vorerst beim Amt Stein geblieben und kam erst 1821 zum Amt Bretten. Deshalb finden sich Informationen über den Ort im 1. Teil der „Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden“

**Walzbachtal-Wössingen**

In: Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden , 1804  
Teil 1 Seite 169

**Oberwössingen**, ein Pfarrdorf, eine Stunde von Stein, mit 519 Menschen, 1 Kirche, 1 Pfarrhause, 1 Schule;

**Untervössingen**, ein Pfarrdorf von 600 Einwohnern, 1 Kirche, 1 Pfarrhause, 1 Schulhause, ist mit Oberwössingen zusammengebaut, und beyde Orte haben 168 Wohn- und 185 Nebengebäude.

In: Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, 1813/Band 3/ Seite 396

**Wössingen**, ein Marktflecken, 1 St. von seinem Amtsorte Stein; an der Landstraße von Durlach nach Heilbronn etc. theilt sich in Ober- und Untervössingen, hat 2 Kirchen, 2 Pfarrhäuser, aber nur ein Rathshaus und 1 Schule, so wie nur einen Ortsvorstand, 190 Häuser, 260 Bürger und 1259 Seelen, welche evangelisch lutherischer Religion sind.

Der Herr Markgraf Friedrich von Baden besitzt hier ein Schloßchen mit einem Gute von 234 Morgen Feldes, welches von Wiedertäufern gebauet wird. Desgleichen besitzt v. St. André zu Königsbach 162 M. Felder hier. Der Ackerbau ist beträchtlich; der Weinbau Nebensache, Obst wächst ziemlich und die Viehzucht wird stark betrieben, und jährlich gegen 900 Stück ausgeführt.

Der halbe Flecken gehörte bis zum J. 1770 dem Domkapitel Speyer, in welche Jahre dieser halbe Theil an Baden erkaufte wurde. Das Kloster Frauenaib bezog bis zu seiner Auflösung den großen Zehnten zur Hälfte und besoldete den obern Pfarrer.

Die Waldungen Schönberg und Ritter schenkte Junker Hans vor 500 Jahren an die Orte Stein und Wödingen, die Streitigkeit, die deswegen die beyden Gemeinden hot-

ten, zu enden, theilte Markgraf Christoph I. im J. 1474 beyde Wälder unter diese Orte.

In *LEO-BW Landeskunde entdecken online*

Ersterwähnung: 1024

### Ortsgeschichte

Ortslage und  
Siedlung  
(bis 1970):

Hauptsächlich in Talrichtung sich ausdehnende Siedlung mit unregelmäßigem Grundriss in geschützter Muldenlage im oberen Talbereich des Walzbachs. Im Süden am linksseitigen Hang des Walzbachtals und am Westrand Neubaugebiete.

Historische  
Namensformen:

- Wesinheim
- Wesingun 1150 [um]

**Geschichte:**

1024 Wesinheim, um 1150 Wesingun, von Personennamen Wasso. Seit dem 14. bis ins 17. Jahrhundert Nieder- oder Unterwössingen von Oberwössingen oder dem Oberdorf unterschieden. Mit Jöhlingen kamen 1024 auch Herrschaftsrechte und Grundbesitz in Wössingen von Konrad II. an die Domkirche in Speyer. Im 12. Jahrhundert edelfreies Geschlecht von Wössingen, ab 1289 ein Niederadelsgeschlecht, Lehnsleute der Markgrafen von Baden und der Grafen von Vaihingen. Vermutlich damals schon markgräfliche Oberherrschaft. Ortsherrschaft aber in verwirrender Weise aufgeteilt. Ein Teil von Oberwössingen mitsamt einer Burg (1375 Burgstall) war badisches Lehen für die von Höfingen, dann von Remchingen als Nachfolger des örtlichen Adels. Ein Bruchteil der Ortsherrschaft (1404: ein Fünftel) ohne Anteil an der Burg gehörte dem Markgrafen unmittelbar. Der Teil (ein Siebtel) von Oberwössingen, der vermutlich aus dem Erbe der Grafen von Vaihingen württembergisches Lehen war, wurde samt Teilen unter speyerischer und ebersteinischer Lehnshoheit 1500 durch Reinhard von Zeutern und 1509 durch Dr. Gerhard Lamparter an Baden verkauft. Dieses rundete seine Ortsherrschaft in Oberwössingen durch einen Kauf von Ulrich von Stein 1573 weiter ab. Das Schloss Oberwössingen ohne die vollen Herrschaftsrechte wurde 1586 an den badischen Haushofmeister Euttel von Wildungen verkauft, dessen Nachfolger wurden 1681 die von St. André, 1713 die Schilling von Cannstatt, 1724 erwarb es Markgraf Karl wieder zurück. Auch Unterwössingen samt einem Schloss war zur Hälfte im Besitz der von Remchingen und wurde von diesen 1474 der Markgrafschaft zu Lehen aufgetragen. Die aus sickingischer Mitgift stammende andere Hälfte von Unterwössingen samt ein Sechstel von Oberwössingen verkaufte Jörg von Stein 1481 an das Speyerer Domkapitel. Die Herrschaftsrechte des Speyerer Domkapitels gingen 1770 an die Markgrafschaft über. Amtszugehörigkeit bis 1821 Bezirksamt Stein, bis 1936 Bretten, seither Karlsruhe.

Burgen und Schlösser

<b>Name:</b>	Burg Oberwössingen. Schloss Oberwössingen. Schloss Unterwössingen.
<b>Datum der Ersterwähnung:</b>	1375

Kirche und Religion

**Ersterwähnung:** 1120 [um]

**Kirche und Schule:**

Um 1120 erhielt Kloster Hirsau von Hazecha, der Gemahlin des Nibelung von Worms, und von deren Schwester die Kirche geschenkt. Später sowohl in Unter- als auch in Oberwössingen jeweils eine Pfarrkirche erwähnt. Die des Oberdorfs kam 1456 von Heinrich von Gärtringen an das Kloster Frauenalb und wurde diesem 1461 inkorporiert. Die Unterwössinger Kirche erwarb das Speyerer Domkapitel von Georg von Stein und erwirkte 1481 die Inkorporation. Die Reformation wurde von Baden-Durlach trotz der beiden

katholischen Patronatsherren durchgesetzt. 1822 wurden beide Kirchengemeinden endgültig vereinigt und nach Plänen von Weinbrenner die heutige evangelische Kirche errichtet. Die Katholiken, im 17. und 18. Jahrhundert in Unterwössingen zunächst noch zahlreicher vertreten, werden, seit Speyer 1770 völlig auf seine dortigen Kollaturrechte verzichtet hat, von Jöhlingen aus pastoriert.

## Walzbachtal-Jöhlingen

In: Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden , 1804  
Teil 2 Seite 36

Jöhlingen, 2 Stunden von der Amtsstadt, großes Dorf mit 1924 Seelen und 206 Häusern. In den Urkunden vom Jahr 1024 und 1046 heißt der Ort Johannigon, und machte von je her mit die mittägliche Gränze des Kraichgaves aus.

In: Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, 1813/Band 2/ Seite 108

Jöhlingen, ein ansehnlich katholisches Pfarrdorf in dem Bezirksamte Stein. Es gehörte ehedessen dem Domkapitel von Speyer, liegt 3 Stunden von der Residenzstadt Karlsruhe, hat 234 Häuser, 377 Familien, 1748 Seelen, 1 Kirche, 1 Rath- und 1 Schulhaus, Jäger- und Pfarrhaus und 3 Mahlmühlen. In den Urkunden vom Jahr 1024 und 1046 heißt der Ort Johannigon, und machte von jeher die mittägliche Gränze des Reichgaves aus. Unter den Einwohnern sind mehrere Juden. Mitten durch das Dorf fließt ein Bach, die Dreckwalz genannt.

In **LEO-BW Landeskunde entdecken online**

**Ersterwähnung:** 1024

Ortsgeschichte

**Ortslage und Siedlung (bis 1970):**

Langgezogene Siedlung auf dem Talboden des Walzbachs, der die Hauptstraße im mittleren straßendorfartigen Teil der Ortschaft durchfließt. Gegen das Nordwest- und Südost-Ende des Dorfes zweigen mehrere sehr dicht bebaute Wege von der Hauptstraße ab, sodass dort haufendorfartige Siedlungskerne entstanden. Jüngere Bebauung weitgehend auf dem linksseitigen Talboden. Neues Wohnviertel der Nachkriegszeit in Hanglage südlich des Bahnhofs. Neubaugebiete auch im Nordwesten und Nordosten, dort mit Gewerbeflächen außerhalb der Ortschaft.

**Historische Namensformen:**

- Johannington 1024
- Jölingen 1500

**Geschichte:**

1024 Johannington, 1500 Jölingen, von Johannes. Durch einen Reihengräberfriedhof unmittelbar nördlich des Ortes als Siedlung der Merowingerzeit nachgewiesen. 1024 schenkte König Konrad II. den Ort an die Speyerer Domkirche. Seither ungestörte Herrschaft des Domstifts bis 1802. Um 1200 ein Speyerer und dadurch auch Reichsministeriale Anselm von Jöhlingen Der Bischof von Speyer übte den Schirm aus, ohne dass ihm landesherrliche Steuern zustanden. Das Domkapitel hatte hier ein eigenes Amt. Nach dem Übergang an Baden 1803 zum Amt Bruchsal, 1807 zu Bretten, 1809 zu Stein, 1821 zu Durlach, 1924 zu Karlsruhe.

Kirche und Religion

**Ersterwähnung:** 1024

**Kirche und Schule:**

Mit dem Ort wurde 1024 auch die Kirche, Patrozinium St. Martin (1683), an das Domstift Speyer geschenkt. 1361 erfolgte die Inkorporation in die Fabrik des Domes. Die alte Kirche am Platz des einstigen Speyerer Amtshofes 1966 ergraben, bauliche Anfänge im 8. Jahrhundert erschlossen, für 9.-10. Jahrhundert Saalkirche mit Apsis nachgewiesen. Die gotische Kirche 1783/84 aufgegeben. Katholische Pfarrkirche Barockbau an anderer Stelle, Turm in der Ost-Fassade, Chor im Westen. Zum Pfarrsprengel gehört noch Wössingen, bis 1863 auch Wöschbach. Evangelische Filialkirchengemeinde von Wössingen.

**Patrozinium:** St. Martin

**Ersterwähnung:** 1683

**Jüdische Gemeinde:** Jüdische Einwohner seit dem 18. Jahrhundert, Synagoge im 19. Jahrhundert, 1938 demoliert und abgebrochen.

## Anhang

### Allgemeine Beschreibungen zum Kurfürstentum Baden 1804

(benannt als „Einleitung“)

# Einleitung

## in das Kurfürstentum Baden.

---

Das Kurfürstentum Baden besteht aus 3 Provinzen, der badischen Markgrafschaft, der badischen Pfalzgrafschaft u. dem Obern Fürstenthum, nebst den Besizungen der Durchlachtigsten Markgrafen Friedrich und Ludwig von Baden, welche zusammen einen Flächengehalt von 131 Quadrat-Meilen enthalten, auf welchen 437,162 Menschen leben, wovon 252,249 auf die badische Markgrafschaft, 134,408 auf die badische Pfalzgrafschaft, und 40,505 auf das Obere Fürstenthum kommen.

Die zwey größten Provinzen, die badische Markgrafschaft und die badische Pfalzgrafschaft, erstrecken sich längst dem Rheine von Basel bis unter Mannheim in einer Länge von etwa 33 deutschen Meilen, 2 bis 6 Meilen abwechselnd in der Breite, und sind nur durch das Breisgau, die Ortenau und einige wenige Ritter-Orte unterbrochen; sie gränzen gegen Norden an die Landgrafschaft Hessendarmstadt und an den Odenwald; gegen Osten an dasselbe, den Kanton Kraichgau, das Kurfürstenthum Württemberg, an die Fürstenbergische Herrschaft Hausen, an die Grafschaft Geroldseck, an das Fürstenthum Breisgau; gegen Süden an dasselbe, an den Rhein, und an die helvetische Republik; gegen Westen aber ganz an den Rhein oder an das französische Gebiet.

Das Obere Fürstenthum als die dritte und kleinste Provinz liegt in Oberschwaben zerstreut, gröstentheils längst dem Bodensee, und erstreckt sich von Stein am Rhein bis nahe an Buchhorn, und bis in die Gegend von Ulm; ist von dem Bodensee; der Grafschaft Nellenburg, der Grafschaft Heiligenberg, den Gebieten der vormaligen Reichsstädte Buchhorn und Ravensburg, der Herr-

schaft Waldburg, den Gebieten der ehemaligen Reichs-Abteyen Marchthal, Schussenried, Ochsenhausen, den neu bayrischen Landen in Schwaben und dem Kurfürstenthum Wirtemberg eingeschlossen.

Die christlichen Einwohner genießen völlig gleiche Religions-Freyheiten, und bekennen sich 164163 zur ev. luth., 42512 zur reformirten und 227912 zur römisch Katholischen Lehre; ausser diesen sind noch Menonitten und Juden vorhanden.

Das ganze Kurfürstenthum enthält 44 Städte, unter welchen mehrere Residenzen, nebst vielen Lustschlössern und alten Burgen, 42 Marktflecken, 869 Pfarr- und Filial-Dörfer nebst mehreren hundert beträchtlichen Höfen und 26 Kammer-Gütern.

In kirchlicher Hinsicht zählt es 192 ev. luth., 57 reformirte und 237 Katholische, zusammen 486 Pfarren.

Gute Chausseen durchkreuzen das Land, und die Flüsse Rhein, Neckar, Murg, Enz, Kinzig, Alb, der Bodensee nebst vielen kleinen Flüssen und Bächen dienen theils zur Erleichterung des Handels, mehr aber zur Betreibung nützlicher Gewerbe und der Befeuchtung der Wiesen.

Das Klima ist gesund, und in den niedern Gegenden sehr angenehm, der Boden ist sehr ergiebig und gehört unter den bestangebauten in Deutschland, und enthält ohngefähr 527353 M. Garten und Ackerfeld, 190,731 Morgen Wiesen, 37282 M. Weinberge und 667,228 M. Waldungen; er bringt alle Gattungen von Getraide und Futterkräuter, vortrefliche und mittelmäßige Weine und viele Handlungsproducte, hauptsächlich Holz, Früchten, Wein, Salz, Hanf, Krapp, Tabak, edle und andere Erze zc. hervor, welche zum Theil im Lande verarbeitet und benutzt, auch zum Theil ins Ausland verführt werden.

Auch sind mancherley Fabriken und Manufacturen vorhanden, wovon so wie von den Lehr- und Unterrichts-Anstalten zc. in der Einleitung jeder einzelnen Provinz ausführlich abgehandelt wird.

Mr.

# E i n l e i t u n g

i n

## Die badische Pfalzgrafschaft.

---

**D**ie badische Pfalzgrafschaft gehört beinahe ganz zu dem Länderstrich, den das Kurfürstenthum Baden durch den letzten ReichsfriedensSchluß mit der französischen Republik erhalten hat, und bildete sich theils durch die Reste des Bisthums Speyer, theils aus einem ansehnlichen Theile der alten Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer. Drei Ortschaften, Münzesheim, Helmsheim und Spranthal, welche zuvor schon badisch gewesen, wurden blos, der dazu schicklichen Lage wegen, damit verbunden, und der Marktstellen Weingarten im BruchRhein eben deswegen davon abgefondert.

Sie enthält in ihrem Umfang zu 28 Quadrat- Meilen, 2 Haupt- und 12 andere Städte, 15 Marktstellen, 156 Dörfer, und verschiedene sehr beträchtliche Höfe, und gränzet an das Kurfürstenthum Würtemberg, die badische Markgrafschaft, HessenDarmstadt, das Fürstenthum Leiningen und die französische Republik, in einem temperirten

#### 4 **Babische Pfalzgrafschaft**

---

Klima, das gesund ist, und sich vorzüglich durch gute Luft und durch gutes Wasser auszeichnet. Einige Ortschaften in dem Amte Bretten ausgenommen, findet man sie sehr gut dargestellt auf der Rheinwaldischen Karte des Neckarlaufes, vom Jahre 1796, und wie sie ganz im mittlern Zeitalter beschaffen gewesen, zeigen noch deutlicher die schönen Karten von dem alten Lobden- Kraich- und Elsenz-Gau, die den historischen Acten der Mannheimer Akademie der Wissenschaften beigegefüget sind.

Das Land wechselt ab, theils mit Hügeln und Thälern, theils, in der Gegend zwischen Mannheim und Heidelberg, mit einer immer sich gleichen Ebene, und ist sehr fruchtbar. Der dazu gehörige Odenwald giebt Honig, Äpfel, Birnen, Zwetschgen, und die Bergstraße, Wallnüsse und die feineren Obstgattungen, Kirschen, Aprikosen, Pfirschen, Pflaumen, Mandeln und Kastanien. In der Ebene wachsen, ausser den gewöhnlichen Getraiden, die Handsungsgewächse, Keps, Maagsaamen, Taback, Krapp und Hanf die Menge. Gute und gesunde Weine reicht die Bergstraße in guten Jahren im Ueberfluß dar, und von geringerer Art der Kraichgau und der darinn gelegene BruchRhein. Das nöthige Brand- und Bauholz findet man in den Waldungen, deren Huth den Förstern anvertrauet ist, die unter fünf OberForstmeistern stehen, zu Heidelberg, Schwetzingen, Bruchsal, Odenheim und Bretten.

D. Gütthe hat die Produkte des Pflanzen- und Mineralreichs ausführlich beschrieben, in seiner Reise durch die Bergstraße und die Neckarthäler der

## E i n l e i t u n g

Mittelpfalz. — die Naturgeschichte betreffend, im 7ten Hefte des pfälzischen Musäums vom Jahr 1784. Dazu kann man fügen, Ehr. W. Gatterer's Bemerkungen über das Brauningsberger Vitriolwerk bei Schriesheim, und die Salpeterplantagen zu Mannheim, in den Vestagen zu der Beschreibung der pfälzischen Bergstraße, Mannheim 1794, gr. 8.

Die Viehzucht steht mit dem Ackerbau in einem guten Verhältnisse, und reicht den nöthigen Dung zu der Anpflanzung des Weines sowohl als der Getraidearten reichlich dar. Die Stallfütterung ist daher beinahe allgemein eingeführt, und die allgemeinen Waiden, die man größtentheils aufgehoben und zu Fruchtfeldern angelegt hat, werden nur noch da benutzt, wo man der besondern Ortslage wegen sie nicht dazu verwenden konnte, nach der Geschichte der rheinpfälzischen Stallfütterung in den Bemerkungen der pfälz. ökonom. Gesellschaft vom J. 1772.

Zum Handel mit inn- und ausländischen Waaren, so wie zum bequemern Transport der Produkte, dienen nicht nur die hier erbauten Hochstraßen (Chaussées) sondern auch die Flüsse die das Land durchströmen, der Rhein und der Neckar, und es ist nur Schade, daß der erstere zu diesem Gebrauche noch zur Zeit durch die Franzosen zu sehr eingeschränket wird. Der Neckar liefert den Einwohnern auch viele und geschmackvolle Fische, Hechte, Karpfen, Barben, Bersinge, Aale, und bei Heidelberg den Weißfisch oder den Krieps in Menge. Dieser



## Badische Pfalzgrafschaft.

macht hier eine Art von Handelszweig aus, indem die von ihm gesonderten silberglänzenden Schuppen nach Frankreich und die Schweiz gesendet werden, wo man sie zu dem innern silberfarbenen Ueberzuge der Glasperlen verarbeitet.

Fabriken und Manufakturen sind auch in dem letzten verderblichen Kriege meistens eingegangen. Jetzt sind nur die Heidelberger Wachsfabrik, und die Tabakfabriken in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Leimen bekannt, und der Lederhandel, der in Heidelberg, Wisloch und Neckargemünd beträchtliche Niederlagen hat. Für den Landmann sind auch nützlich die Tuchmanufakturen in Schönau, und höchstwahrscheinlich wird auch nächstens eine Wollen- und Baumwollenzugfabrik von Bedeutung in Heidelberg angelegt werden.

Die höchste Aufsicht über alle sich in dem Lande befindlichen geistlichen und weltlichen Kollegien hat der geheime Rath in Karlsruhe, dem der weise Regent, dem das Wohl seiner von der gütigen Vorsehung ihm anvertrauten Staaten nahe an dem Herzen liegt, selbst beizusitzen pfleget. Unter ihm stehen selbst die höhern Kollegien in den Provinzen, wie z. B. in der badischen Pfalzgrafschaft, der Mannheimer Hofrath in dem staatsrechtlichen und wirthschaftlichen Fache, das Hofgericht und die allgemeinen und besonderen Institute für die Künste und Wissenschaften. Letztere werden in Rücksicht auf die

## E i n l e i t u n g.

7

badische Pfalzgraffschaft an den Orten, wo sie eigentlich ihren Sitz haben, angeführt werden.

Die kirchliche Verfassung bei den Protestanten ist in dem Lande auf folgende Art eingerichtet. Die Reformirten haben 52 Pfarren, welchen der evangelisch reformirte KirchenRath zu Heidelberg vorgesetzt ist. Diesem Kollegium sind zwar die reformirten Pfarren zu Karlsruhe, Pforzheim, WelschNeureuth und Friedrichsthal auch untergeordnet, so wie Weingarten, das zuvor schon unter selbigem gestanden hat. Aber im geographischen Sinne können sie nicht hieher gerechnet werden, weil sie nach der LänderEintheilung im 6ten OrganisationsEdikte zu der badischen Markgraffschaft gezählet werden. Die sämtlichen Pfarren sind in die Ministerien von Mannheim und Heidelberg und in die Inspektionen von Ladenburg, Mannheim, Bisloch und Bretten eingetheilet. Es ist aber wahrscheinlich, daß die letztere vermehret, und in jedem Amte eine besondere Inspektion zur Erleichterung des Geschäftsganges errichtet werden wird. Zu Ende des Jahres 1802 zählte man in der badischen Pfalzgraffschaft, Weingarten noch mitgerechnet, bei den reformirten Gemeinden 41260 Seelen. Die evangelisch lutherischen Kirchen in dem Lande stehen unter dem KirchenRath in Karlsruhe, dem zu dem Ende zwei geistliche correspondirende Räte aus der Pfalz, nemlich Mannheim und Heidelberg beigefügt worden sind, damit sie in wichtigen kirchlichen Angelegenheiten dieses Bezirks zur schriftlichen Abstimmung mit aufgerufen werden können.

## 3 Badische Pfalzgrafschaft

Zu den drei Specialaten zu Heidelberg, Uglasterhausen und Münzesheim gehören 33 Pfarreien, und darinn befanden sich am Ende des Jahres 1802, 23614 Seelen, ohne die Gemeinden zu Münzesheim, Fischelbach, Brombach, WaldAngeloch und GroßGartach, die bekanntlich stark, weil diese Ortschaften fast ganz evangelisch lutherisch sind.

Was von dem Bisthum Speyer zur badischen Pfalzgrafschaft geschlagen worden ist, ist allein mit katholischen Einwohnern besetzt, die 45 Pfarreien ausmachen; in der alten Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer, in so weit sie hieher gehört, haben diese ReligionsVerwandten auch 39 Pfarreien — also zusammen 84. Sie gehören theils zu dem Bisthum Speyer und Würzburg, theils zu dem Bisthum Worms, zu den LandKapiteln Philippsburg, Bruchsal, St. Leon, Heidelberg, Mannheim, Waibstadt, und zu dem LandKapitel an der Bergstraße. Sämtliche hat der Kurfürst der katholischen Kirchenkommission zu Bruchsal untergeordnet, als welcher die Verwaltung aller Staatsrechte in Kirchen- und SchulSachen anvertrauet worden, in so weit sie nemlich nach der katholischen Land-KirchenVerfassung dem landesherrlichen Amte anhängen. An dem Ende des Jahres 1802 zählte man in dem ehemaligen Bisthum Speyer, disseits des Rheins 29075 Seelen, und in der disseitigen Rheinpfalz, so weit sie zur badischen Pfalzgrafschaft gehöret 40459 katholische, zusammen also 69534.

**M a n n h e i m .**

19

---

Ausser den zwei Hauptstädten, Mannheim und Heidelberg, welche ihre eigene Stadt Direction haben, und unmittelbar den Provinzial Directorien unterworfen sind, wird das Land in drei Landvogteyen eingetheilet, zu welchen 14 Ämter gehören, deren Einkünfte auf einigen statistischen Tabellen auf 450 — auf andern aber auf 500,000 Gulden geschätzt werden.

Die Seelenzahl im Ganzen beträgt 134471.

## Pränumeranten und Subscribenten-Liste

Nach Wikipedia waren Pränumeranten/Subscribenten im Buchhandel des 18. Jahrhunderts Leute, die etwas durch Unterzeichnung vorbestellt hatten und somit einem Verleger die Möglichkeit gaben, ein bereits geplantes Verlagswerk finanziell sichern zu helfen. Diese Pränumeranten wurden dann im Werk namentlich benannt und führten oft zu weiteren Vorbestellungen.

Nur die folgenden Namen werden in der „geographisch statistisch, topografischen Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden“ hinsichtlich Walzbachtal/Dürrenbüchig genannt:

Wöfingen. Hr. Förster Kiefer.

Wöfingen.  
Hr. Pfarrer Deimling.